

Waschzettel MAKSIME

Zum Inhalt:

Lassen Sie sich für einen kurzen Moment auf folgende märchenhafte Geschichte ein:

"Wir hatten im Jahre 1995 aufgrund einer verbindlichen Übereinkunft der Tarifpartner, der Bundesregierung und der Deutschen Bundesbank beschlossen, jedem privaten Familienhaushalt in Deutschland mit mindestens einem zu versorgenden Kind unter 15 Jahren ein monatliches Durchschnittseinkommen von 3.800,- DM brutto zu zahlen, wenn dieser Haushalt in seinem Bereich einen Arbeitsplatz für eine Person im erwerbsfähigen Alter mit diesem Einkommen einrichtet. 7,9 Mio Haushalte hatten wahrscheinlich von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Im Ergebnis waren im Jahre 1999, also nur 5 Jahre später, 7,9 Mio bezahlte Arbeitsplätze in den Haushalten neu geschaffen worden - Arbeitsplätze mit einem durchschnittlichen Arbeitnehmereinkommen und einer eigenständigen sozialen Sicherung. Solche Arbeitsplätze waren plötzlich für viele Männer in unserer Gesellschaft höchst attraktiv geworden. Ja, es begann sogar schon in Anfängen das, was Prof. Zulehner aus Wien sich als "Krieg um den Arbeitsplatz Kind" wünscht.

Je nach Variante des Einführungsmodus waren bis zu 3,0 Mio (bei sukzessiver) und bis zu 3,5 Mio (bei sofortiger Einführung) zusätzliche Arbeitsplätze im herkömmlichen Arbeitsmarkt neu entstanden, denn das Bruttoinlandsprodukt war (Variante 2) um 627 Mrd. DM angestiegen. Davon gingen 464 Mrd. DM in den privaten Konsum. Die Einnahmen aus Steuern und Sozialabgaben waren um 317 Mrd. DM gestiegen. Am Ende war zwar ein Finanzierungsdefizit von 73 Mrd. DM in den öffentlichen Kassen geblieben, aber das sollte uns die ganze Geschichte Wert sein.

Wir hatten ja vereinbart, daß der Staat die durch dieses Projekt eingesparten Auszahlungen für Erziehungsgeld, Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe, Anerkennung von Erziehungszeiten in der Rentenversicherung u. v. a. m. nicht etwa einspart, sondern zusätzlich ausgibt, damit dort keine neuen Einbrüche in der Beschäftigung entstehen. Diese Mittel wurden eingesetzt für eine Erhöhung des Kindergeldes in Richtung auf eine echte Kostenerstattung und eine wesentliche Verbesserung von Kinderbetreuungseinrichtungen und des Bildungswesens (Die PISA-Studie hätte vielleicht schon andere Ergebnisse gehabt).

Die Wirkungen des Projektes in beschäftigungspolitischer Hinsicht waren aber so verblüffend positiv, daß wir schnell an die Grenzen der Vollbeschäftigung stießen. Zur Vermeidung von Inflation wurde dann im Projektverlauf beschlossen, die Einsparungen der öffentlichen Hände tatsächlich auch umzusetzen, womit das Finanzierungsdefizit auf Null gesenkt werden konnte. Damit waren dann auch die Maastricht-Kriterien voll erfüllt. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung rang sich endlich durch, auch sauber nachzuweisen, daß öffentliche Ausgaben für Bildung und Erziehung die eigentlichen Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft sind, so daß der Bundestag und das Bundesverfassungsgericht keine Bedenken mehr hatten, daß Artikel 115 GG verletzt sei.

Soweit unser Märchen - aber unser Märchen müßte kein Märchen bleiben. Unsere märchenhafte Geschichte könnte unsere gesellschaftliche Realität werden. Vollbeschäftigung ist möglich." (Aus der Einführung)

Ausgehend von einem seit 1987 diskutierten Modell eines Erziehungseinkommens mit den o. a. Annahmen wird hier eine makroökonomische Simulation der Wirkungen des "Zentrums für angewandte Wirtschaftsforschung (ZAW) in Bonn vorgelegt, das in der aktuellen Diskussion um

- Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung und Effizienz unserer Wirtschaft
- Konsolidierung der öffentlichen Finanzen
- Konsolidierung der sozialen Sicherungssysteme
- Überwindung der Armut in den Familien mit Kindern und
- Geschlechtergerechtigkeit (Gender-Mainstreaming)

überraschende und verblüffende Lösungen anbietet.

Neben dem Hauptgutachten mit zahlreichen Ergebnistabellen und Diagrammen wird eine Kurzfassung sowie eine Lang- und Kurzfassung der Projektbeschreibung präsentiert. Ein Kurzprotokoll der 2. Konsultation mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaftswissenschaften, Familienpolitik, Familienverbänden und Bildungsarbeit zeigt mögliche Kritik auf und weist auf vorhandene Wahlmöglichkeiten innerhalb des Modells hin.

Im zweiten Teil wird das sogenannte Weidener Modell von Hans Ludwig aktualisiert und erläutert. Die zahlreichen Bezugnahmen zwischen Gutachten und dieser Erläuterung können so unmittelbar überprüft und nachvollzogen werden.

Vollbeschäftigung ist möglich fügt sich so ergänzend, anregend, provozierend und richtungweisend in das Gesamtspektrum und die Gemengelage von Beiträgen und Diskussionen ein, die sich mit dem Ende der Arbeitsgesellschaft, der Transformation von Arbeit und Gesellschaft beschäftigen und versteht sich als ein Beitrag aus sozial-katholischer Tradition, die Lösungen nicht im Abbau, sondern im Ausbau von Normalarbeitsverhältnis und Sozialstaat sehen.

Elisabeth Jünemann/Hans Ludwig (Hrsg.) Vollbeschäftigung ist möglich, Gutachten über die Makroökonomische Simulation der Wirkungen eines Erziehungseinkommens (MAKSIME) mit einer Darstellung der Weidener Erklärung.

Erschienen als Band 2 der Reihe des Oswald-von-Nell-Breuning-Hauses in Dillingen (Saar), in Merziger Druckerei und Verlag (MDV), Merzig 2002, 152 Seiten, 9,80 Euro, ISBN 3-923754-80-9

Das Buch kann über den Buchhandel bezogen werden.

Bei kostenloser Weitergabe im Rahmen von politischer Bildung und Aktion sind Sonderkonditionen möglich. Ansprechpartner: Horst Ziegler, Oswald-von-Nell-Breuning-Haus Dillingen, Friedrich-Ebert-Str. 14, Tel. 06831/7602-O, e-mail: KEB.Dillingen-online.de